

# AUKTIONEN



## Brücke zum Erfolg

Mit Glanzstücken der Sammlung Gerlinger und zeitgenössischen Werken erwartet Ketterer die größte Auktion in der Geschichte des Hauses

**S**ie ist die wichtigste deutsche Privatsammlung der Brücke-Kunst: die Sammlung des Würzburger Unternehmers Hermann Gerlinger und seiner Frau Hertha. Schon im Juni versteigerte das Auktionshaus Ketterer Kunst in München einen ersten Überblick und erzielte Millionenzuschläge. Nun warten noch größere Highlights auf

Sammler – oder Museen. Die Kollektion umfasst etwa 1000 Arbeiten, von den Anfängen der Brücke bis in die 1970er-Jahre. Mehr als 90 Werke werden aufgerufen, unter anderem Gemälde, Aquarelle, Skulpturen sowie Postkarten, vor allem von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel. Werke Emil Noldes sind ausgenommen, denn diese überließ Gerlinger der Stiftung

Seebüll Ada und Emil Nolde. Ketterer veräußert die wichtigsten und teuersten Werke unter »SHG – Expressiv!« im Evening Sale. »Ein so großartiges Angebot hat es bei Ketterer Kunst noch nicht gegeben, und ich meine, in dieser Form wird die Auktion einzigartig sein«, sagt Mario von Lüttichau, ehemals Kustos am Museum Folkwang in Essen, nun wissenschaftlicher Berater des Auktionshau-

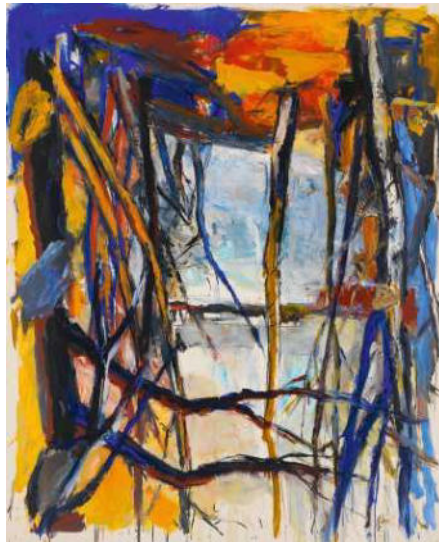
ses. Unter dem Titel »SHG – Es begann mit einer Idee. Die Brücke« ruft das Haus zudem in der Auktion Klassische Moderne druckgrafische Arbeiten und Dokumente der Gruppe auf. Dies ist der besonders kunsthistorisch wertvolle Teil der Sammlung: das Programm, Jahresberichte, Einladungen zu Ausstellungen, Plakate, Kataloge und Jahresmappen.

Gegründet wurde die Brücke 1905 in Dresden von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel und Fritz Bleyl, um die Kunst zu revolutionieren. Die expressive Farbigkeit und die Darstellung des Alltäglichen stellte einen Bruch mit den Konventionen des 19. Jahrhunderts dar. 1913 löste sich die Gruppe wieder auf.

Die Sammlung Gerlinger war lange in Museen ausgestellt, im Schloss Gottorf in Schleswig, im Kunstmuseum Moritzburg in Halle an der Saale und schließlich im Buchheim Museum in Bernried am Starnberger See. Trotzdem entschied sich der 91-jährige Sammler nun bewusst, sie in die Auktion zu geben. »Natürlich wird sie in alle Winde zerstreut. Aber es gibt keine private Sammlung, die so gut dokumentiert ist wie diese. Die Werke gehen nicht verloren, sondern werden jetzt von anderen Liebhabern gehegt und gepflegt«, sagt Mario von Lüttichau. Die Kataloge Ketterers würden die Publikationen zur Sammlung zusätzlich ergänzen. Gerade für junge Einsteiger bietet die Auktion die Möglichkeit, etwa eine Grafik zu erwerben, die die Grundidee, das Expressive, ganz hervorragend transportiert. Auch Gerlingers erster Ankauf in den 1950er-Jahren war eine Papierarbeit, der Holzschnitt »Melancholie« von Schmidt-Rottluff, den er in Raten von 5 D-Mark abbezahlte. Später investierte er ein Vermögen in die Kunst der Brücke, an der ihn das Authentische und Expressive begeisterte.

Zu den musealen Meisterwerken des deutschen Expressionismus zählt Kirchners »Das blaue Mädchen in der Sonne« aus dem Jahr 1910. Es zeigt das Lieblingsmodell der Brücke-Künstler: Fränzi Fehrmann am Strand. Das damals erst zehnjährige Mädchen leuchtet blau vor dem orangefarbenen Sand. Sie trägt eine rote Schleife im Haar wie auf vielen Bildern Kirchners. Mit diesem Gemälde erwirbt man zudem gleich zwei Werke Kirchners. Denn auf der Rückseite ist ein weiteres Bild: »Gelbgrüner weiblicher Halbakt« zeigt Kirchners damalige Freundin Doris Große, Dodo genannt. Für den Maler verkörperte sie das Ideal der Schönheit. Das Werk wird zum Schätzwert von 2 bis 3 Millionen Euro angeboten.

Eine Besonderheit ist Erich Heckels »Stehende« von 1920. Mit ihr wird erstmals eine Holzskulptur des Künstlers auf dem in-



Georg Baselitz' »Hofteich« von 1975 versteigert Ketterer Kunst zum Schätzwert von 700 000 bis 900 000 Euro, die »Stehende« von Erich Heckel (u.) für geschätzte 600 000 bis 800 000 Euro. Linke Seite: Kirchners »Das blaue Mädchen in der Sonne« soll 2 bis 3 Millionen Euro einbringen



ternationalen Auktionsmarkt angeboten – und es ist wohl auch die letzte, die noch zu haben ist. Von den sieben erhaltenen Skulpturen, die den Zweiten Weltkrieg überdauerten, befinden sich fünf im Nachlass oder in Museen. Der stehende Akt mit halblangen Haaren stützt fast nachdenklich mit der rechten Hand das Kinn. Die Skulptur aus Pappelholz, die auch auf dem Aquarell »Stillleben mit Holzplastik« von 1946 dargestellt ist, wird auf 600 000 bis 800 000 Euro geschätzt.

Karl Schmidt-Rottluffs »Lesende« von 1912 zeigt deutlich die Experimentierfreude der Brücke-Künstler. Er bildet Else Lasker-Schüler kubistisch in kristallinen Strukturen ab und wird damit der avantgardistischen Persönlichkeit der Dichterin gerecht. »Schmidt-Rottluff hat mich im Zelt sitzend gemalt. [...] Bin entzückt von meiner bunten Persönlichkeit, von meiner Urschrecklichkeit, von meiner Gefährlichkeit, über meine goldene Stirn, meine goldenen Lider, die mein blaues Dichten überwachen«, schrieb Else Lasker-Schüler 1912 in der Monatsschrift »Der Sturm«. Ketterer schätzt das Werk auf 700 000 bis 900 000 Euro.

Ein spannender Aspekt ist, dass sich viele der Brücke-Werke eindrucksvoll mit zeitgenössischen kombinieren lassen. So verbindet Ketterer Schmidt-Rottluffs monumentale »Rote Düne«, 1913 am Strand von Nidden entstanden (Taxe 800 000 bis 1,2 Millionen Euro), mit einer Arbeit Richard Serras, dem »Corner Prop No. 6 (Leena and Tuula)« von 1983 (Taxe 600 000 bis 800 000 Euro). Die zwei einst rot glühenden, inzwischen rostigen Stahlplatten assoziiert Mario von Lüttichau mit den von der Sonne verbrannten Körpern vor dem leuchtenden Rot der Dünen.

Die Sammlung Gerlinger repräsentiert die Idee und den Weg der Brücke wie keine andere. »Der beste Platz dafür wäre ein Museum in Deutschland«, meint Robert Ketterer. Ob einige Werke den Weg ins Museum finden, bleibt abzuwarten. Das Auktionshaus ist optimistisch, dass es die größte Auktion in seiner Firmengeschichte werden könnte. Die vorgestellten Werke berechtigen zu der Vermutung. Den Erlös will Gerlinger spenden, an die Stiftung Denkmalschutz, den Bund Naturschutz und das Juliusspital in Würzburg. Damit unterstützt er Initiativen, die ihm sehr am Herzen liegen. — SUSANNE LUX

Ketterer Kunst, München, Kunst nach 1945, Zeitgenossen, Kunst des 19. Jahrhunderts, Klassische Moderne, 9./10. Dezember